

1949 Reiterliebe

(Dokument von Reinhard Ruß, Abschrift Ronald Löw 2025)

Von Karl Christian Mohn

Personen:

Jakob Plebanus, Pfarrer von Miehlen und Wehen

Anna-Maria, seine Frau

Katharina, seine Tochter

David, Knecht im Pfarrhaus

Philipp Naurath, Fähnrich im Dienste der Gräfin Sophie-Hedwig von Nassau-Diez

Karpe, Rittmeister im Dragonerregiment von Bönninghausen

Klausen, sein Kornett

Schmittlein, Wachtmeister im I. Zug

Hannes, Reiter im I. Zug

Franz, Reiter im I. Zug

Jörg, Reiter im I. Zug

Jochen, Reiter im I. Zug

Wenzel, Reiter im II. Zug

Michel, Reiter im II. Zug

Georg, Reiter im II. Zug

Wolf, Soldat aus dem Fußvolk

Bernhard, Soldat aus dem Fußvolk

Moritz, Soldat aus dem Fußvolk

Karl, Soldat aus dem Fußvolk

Berthold, Soldat aus dem Fußvolk

Albrecht, Soldat aus dem Fußvolk

Siegfried, Soldat aus dem Fußvolk

Ulrich, Soldat aus dem Fußvolk

Hänschen, Trossbube

Bernd, Trossbube

Rudolf, Trossbube

Jungfer Barbara, Marketenderin

Jungfer Maria, Marketenderin

Margarethe, alte Bäuerin

Christoph, alter Bauer

Xin, Reiter aus Nauraths Schwadron



(Bild: VEO-Archiv, Marketenderin)

weiteres Volk in großer Anzahl

Die Szenen des Stückes spielen im 30-jährigen Kriege.

Ort des Spieles ist der Taunus.

1949 Reiterliebe

(Dokument von Reinhard Ruß, Abschrift Ronald Löw 2025)

Handlungen aus dem 30-jährigen Krieg im Taunus.

Eine Reiterschar des Dragonerregiments von Bönninghausen verfolgt flüchtige Bauern. Sie lassen von der Verfolgung ab und lagern sich mit der Bemerkung ihres Rittmeisters Karpe: „Lasst sie laufen die Schweine!“ Karpe fordert seinen Kornet Klausen sogleich zu einem Spielchen mit Würfeln auf. Klausen wehrt ab mit der Bemerkung, dass sein Fähnrichs Sold dazu nicht ausreicht, da Karpe regelmäßig gewinnt und seinen Beutel mit Talern füllt. Klausen hat moderate Ansichten und Gefühle, sagt, dass sie sich am Rande der Legalität mit ihrer Reiterschar befinden. Die Pfarrerstochter Käthchen hat Karpes Liebeswerben schroff abgewiesen und seitdem haben nur noch Raub, Suff und Würfelspiel Raum bei ihm. Schmittlein ein Zugführer seiner Schar hat mit seinen Reitern einen Mann gefangen, der als Fähnrich im Dienste der Gräfin Sophie-Hedwig von Nassau-Diez steht. Er heißt Philipp Naurath und hat eine Depesche an den kaiserlichen General Graf Mansfeld, sowie 1000 Gulden zur Auslösung seines Vaters dabei. Rittmeister Karpe nimmt ihm das Geld ab und lässt ihn an einen Pfahl binden. Karpes Reiter wollen ihren Anteil von der Beute, aber Karpe versteht es sie hinzuhalten und nimmt den Beutel an sich. Naurath wehrt sich, auch Klausen und Schmittlein haben Einwände. Der Gefangene soll später liquidiert werden. Ein wildes Gelage mit Sauferei und Würfelspiel folgt. Die Marketenderin Marie kennt Naurath, zerschneidet seine Fesseln und er kann fliehen. Seine Befreierin muss sich auch wegstellen. Georg, Michel und Wenzel, 3 Reiter des 2. Zuges begehren auf und suchen eine Gelegenheit sich an Karpe zu rächen. Sie müssen es mit ihrem Leben bezahlen.

Dorfszene auf dem Pfarrhof in Miehlen. Bauern und Pfarresleute sind besorgt über Saat und Ernte und ihre schlimme Situation in schweren Kriegszeiten. Naurath erscheint und erbittet Hilfe vom allseits bekannten wohlthätigen Pfarrer Plebanus. Naurath erklärt seine Lage und findet Unterschlupf im Pfarrhaus. Karpe erscheint auf dem Pfarrhof und lässt den Knecht David niederschlagen. Er wird nach Naurath befragt und da er nichts aussagt bekommt er den spanischen Stiefel (Jauchekübel) als Trunk angedroht. Karpe gibt Befehl das Nest zu durchsuchen. Käthchen (Katharina) die Pfarrerstochter schreibt ihm einen Fluchtweg. Er verspricht ihr in wenigen Wochen zurückzukommen. Karpe kommt aus dem Hinterhalt und stellt die Jungfer zur Rede. Katharina weiß ihn zurück als er ihr nahetreten will und sagt, dass sie Naurath zur Flucht verholfen habe. Daraufhin sticht er sie nieder, verletzt sie aber nicht tödlich. Plebanus wird von den Reitern gebracht, dann verhört und bedroht, lässt sich aber in seinem Glauben von Karpe nicht einschüchtern. Dieser gibt Befehl Naurath zu jagen. Ein Zug Reiter sprengt ihm nach und schießt auf ihn. Sie sind der Meinung, er sei tot und nehmen seinen blutigen Rock als Beweisstück für Karpe. Er hat aber nur einen Streifschuss an der Schulter und kann sich retten.

Nach einem Jahr treiben sich marodierende Reiter wieder in der Gegend herum. Krape spielte immer schon mit gebleiten Würfeln, wie jetzt mit Schmittlein und Klausen. Da er nur gewinnt sagt Schmittlein zu ihm: „Her mit den Würfeln elender Lump! Ich guck dir lange schon auf deine krummen Finger... und sind die Beinchen

Falsch, sollst du den Schmittlein kennen lernen!“ Klausen spaltet sie mit seinem Degen und ruft: „Die Würfel sind mit Blei gefüllt, daher das falsche Glück.... Das sollst du Büsen, Hund!“

Schmittlein: Die Klinge raus, du Schuft, verrecken sollst du!

Krape will ihnen all sein Geld geben, aber Schmittlein kennt kein Pardon und ersticht ihn. Derweil nähert sich auch Naurath mit einem Zug Dragoner dem Dorf, trifft nach langem, bangem Warten sein Käthchen wieder und schließt es in seine Arme.

1949 Reiterliebe

(Dokument von Reinhard Ruß, Abschrift Ronald Löw 2025)

Seine Dragoner verfolgen die räuberischen Reiter.

Wie ein Licht am Horizont verbreitet sich die Kunde vom geschlossenen Frieden von Münster und Osnabrück und alles nimmt ein gutes Ende.

Anmerkungen:

(handschriftliche Notizen, Verfasser unbekannt)

Wer waren die Initiatoren? Ich weiß es nicht genau. Theater wurde in Eschbach schon vorher gespielt. Wahrscheinlich hat die herrliche Naturkulisse den Anstoß dazu gegeben und der Heimatforscher Wilhelm Becker fand in Norbert Bruchhäuser den richtigen Mann für einen guten Anfang. Mit den Bauernsöhnen hat er für die damalige Zeit ein gutes Gespür bewiesen, was auch unserer kleinbäuerlichen Dorfwelt entsprach. Textunterlagen habe ich nicht auftreiben können.

Sieht man dieses schöne Naturmonument, kann man sich denken, dass es kunstbeflissene Menschen zum Freilichttheater anregte. Und so wird es dann in den 30-iger Jahren auch gewesen sein, als von 1934–1938 3 Stücke aufgeführt wurden. Zuletzt 1938 mit großem Erfolg der Schindehannes.

1946

Nachdem (1934 – 1938) der Grundstein für die Eschbacher Bauernspiele gelegt war, fanden sich einige Eschbacher die den furchtbaren Krieg überstanden hatten zu neuen Taten an der hervorragenden Naturkulisse zusammen. Vielen Eschbacher Hoffnungsträgern war eine Rückkehr aus diesem Krieg nicht vergönnt. Trotzdem war es für die neue jugendliche Spielschar wie eine Auferstehung aus Ruinen, der sich spontan die Eschbacher Bevölkerung anschloss. Als Initiatoren sind hier besonders Erhard Becker, Paul und Theodor Störkel und auch Karl Vogt zu nennen.